

Emanuel Schädler

Prozessökonomie in der liechtensteinischen Zivilprozessordnung von 1912

Rezeption, Ausgestaltung und Konzept
prozessökonomischer Mechanismen
aus rechtshistorischer Sicht

Inhaltsübersicht

Abkürzungsverzeichnis	11
ERSTER TEIL	
EINLEITUNG UND GRUNDLAGEN	15
§ 1 Prozessökonomie in der liechtensteinischen Zivilprozessordnung heute	19
§ 2 Stand der Forschung	57
ZWEITER TEIL	
FRANZ KLEINS PROZESSÖKONOMIE IN DER ÖSTERREICHISCHEN ZIVILPROZESSORDNUNG VON 1895 ALS REZEPTIONSVORLAGE	69
§ 3 Der Zivilprozess Franz Kleins als Vorbedingung prozessökonomischer Zwecke	77
§ 4 Prozessökonomische Mechanismen Franz Kleins in der österreichischen Zivilprozessordnung von 1895	114
§ 5 Franz Kleins Ansicht zur prozessökonomischen Rezeptionsvorlage	255

DRITTER TEIL	
PROZESSÖKONOMIE IN DER LIECHTENSTEINISCHEN ZIVILPROZESSORDNUNG VON 1912	261
§ 6 Prozessökonomische Vorläufer von 1812 bis 1905	269
§ 7 Prozessökonomie zu Beginn der Justizreform von 1906 bis 1908	286
§ 8 Prozessökonomie in der Ausarbeitung der liechtensteinischen Zivilprozessordnung von 1909 bis 1912	353
§ 9 Prozessökonomie in der liechtensteinischen Zivilprozessordnung von 1912	411
VIERTER TEIL	
PROZESSÖKONOMISCHE WEITERENTWICKLUNGEN	469
§ 10 Prozessökonomie beim Abschluss der Justizreform von 1913 bis 1915	473
§ 11 Prozessökonomische Weiterentwicklungen von 1916 bis 1924	481
§ 12 Folgefrage: Rückkehr zum ursprünglichen Konzept der Prozessökonomie?	495
FÜNFTER TEIL	
ERGEBNISSE	515
§ 13 Erkenntnisse	519
§ 14 Thesen	530
§ 15 Schlussbemerkung	539
ANHANG	541
Literaturverzeichnis	543
Quellen- und Materialienverzeichnis	557
Zum Autor	567